

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

Nr. 25/85 – 36. Jahrgang
4. Septemerausgabe
Preis: 0,05 M

Sender

7. Oktober – Nationalfeiertag der DDR

Ehrenparade der NVA – Wir bilden Spalier – Stellzeit: 10.00 Uhr

Stellplatz: Karl-Marx-Allee / Zwischen Blumenhaus und Haus des Lehrers

Marion Zimmermann, „Bester
Qualitätsarbeiter“, Werkteil R:

„Man muß sich in der
Arbeit Mühe geben...“

Kollegin Marion Zimmermann wurde im Monat August als „Bester Qualitätsarbeiter“ im Bereich Spezialröhren ausgezeichnet. Sie leistet als Galvanikarbeiterin eine gleichbleibend gute Arbeit. Stets ist sie bereit, Neues hinzuzulernen und zusätzliche Aufgaben zu übernehmen. Das wurde auch in den vergangenen Monaten



Marion Zimmermann, Galvanikarbeiterin im Kollektiv „Michael Faraday“



deutlich, als sie einen für sie neuen Arbeitsgang erlernen mußte.

Befragt nach den Motiven für ihre Einsatzbereitschaft, zeigte sie zunächst Unverständnis gegenüber einer derartigen Frage, stellte aber im nächsten Augenblick fest, daß solch eine Einstellung für sie doch selbstverständlich sei. Das sei ihr Beitrag zur weiteren ökonomischen Stärkung unseres Staates.

„Schließlich bin ich lange genug im Betrieb, um zu wissen, worauf es ankommt“, sagt sie selbstbewußt und

fügt hinzu, daß gute Arbeit nicht nur gutes Geld bedeutet, sondern auch weniger Reklamationen und Nacharbeit und damit im Endeffekt weniger Aufwand. Wenn sie einkaufen geht, will sie qualitätsgerechte Ware haben. Warum sollte im arbeitsteiligen Prozeß eines Produktionsbetriebes, meint sie, nicht auch die Vorstellung von zufriedenen Kunden gelten – und zwar im Sinne konkreter Kollegen der nachfolgenden Abteilungen.

Marion Zimmermann ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Michael Faraday“.

Delegation aus Japan besuchte WF

Bildröhrenwerk ist Beispiel guter Zusammenarbeit

(Nach Redaktionsschluß)
Mitglieder der Delegation der SP Japans besuchten am 23. September Produktionsstätten unseres Farbbildröhrenwerkes.

Parteisekretär Evelyn Richter hieß die Gäste herzlich willkommen. Begrüßt wurde Günter Sieber, Leiter der Abteilung Internationale Verbindungen des Zentralkomitees der SED. Betriebsdirektor Horst Krebner würdigte die Entstehung des Farbbildröhrenwerkes als Beispiel für die gute ökonomische Zusammenarbeit zwischen der DDR und Japan. Er verwies auf die Wettbewerbsinitiativen der 8400 Werkstätigen des WF in Vorbereitung auf den XI. Parteitag der SED.

In den Produktionsstätten erläuterten Werkstätige den

Mitgliedern der Delegation ihre Arbeitsaufgaben. Die Gäste besichtigten zunächst die Abteilung „Pumpe“. An einer modernen Anlage gab der hier tätige Eberhard Blonske Auskunft, wie in den fertig montierten Röhren das Vakuum erzeugt wird. Im Bereich „Yamming“ führte der Farbbildröhrenjustierer Jens Hoffer den Gästen vor, wie die Farbjustierung erfolgt.

Anschließend begaben sich die Gäste zu einem Treffen mit Bestarbeitern, Vertretern der Betriebsleitung sowie der Partei- und der Gewerkschaftsorganisation in das Kulturhaus. Eine Begrüßung besonderer Art bereiteten hier die Musikgruppe „Klingsor“ und ihre Solistin Ingrid Brauchmann mit dem in japani-

scher Sprache vorgetragenen Lied „Botschaft für morgen“. Es ist den Kindern von Hiroshima und Nagasaki gewidmet. Die Mitglieder der Delegation dankten herzlich für diesen Gruß.

Während der Zusammenkunft sagte der stellvertretende Vorsitzende des Zentralen Exekutivkomitees der SPJ Masao Hori, daß sie in Gesprächen Gelegenheit hatten zu erfahren, wie in der DDR moderne Technik hilft, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Wir wünschen dem Volk der DDR hierbei viel Erfolg. Die Beziehungen zwischen der SPJ und der SED hätten sich gut entwickelt und würden sich im Ergebnis des DDR-Besuchs der Delegation auch gut weiterentwickeln.

Arbeits- und Lebensbedingungen weiter verbessert

Ein neues großes Wandbild

Einladung zu ganz eigenen Entdeckungen / Gesprächsangebot des Malers

Am 13. September übergab der Maler Thomas Heidolph an unser Werk ein 1,7 mal 10 m großes Wandbild für den Imbißraum Color. Das Gemälde gehört zu den Projekten, die im Rahmen der „Kunstkonzeption Farbbildröhrenwerk“ in Auftrag gegeben wurden.

Das ungewöhnliche Format des Bildes und dessen Langzeitwirkung auf den Betrachter sind Besonderheiten, denen der Maler bei seinem künstlerischen Arbeitsprozeß Rechnung tragen mußte. Entstanden ist ein Landschaftsbild, das sich dem Publikum nicht auf den ersten Blick erschließt.

In einem überaus interessanten Vortrag bei der offi-

ziellen Übergabe schilderte Thomas Heidolph den Entstehungsprozeß des Bildes von ersten Skizzen über verschiedene Entwürfe bis zum fertigen Wandbild. Dabei spielten auch Probleme der materiellen Produktion im Farbbildröhrenwerk eine Rolle.

Da meiner Meinung nach das Betrachten eines solchen Bildes dem Lesen einer Gemäldebeschreibung vorzuziehen ist, möchte ich hier auf den Bildinhalt nicht näher eingehen. Bei der überwiegenden Mehrheit der Teilnehmer an der Übergabe fand unser neues Wandbild ein sehr positives Echo. Gespannt sind wir nun auf die Meinung der Kolleginnen und Kollegen, die mit dem

Bild während ihrer Pausenzeiten ständig konfrontiert sind. Sie werden das Gemälde sicher unvoreingenommen auf sich wirken lassen, wohl immer neue Entdeckungen machen und so allmählich – das wäre zu wünschen – ein ganz eigenes Verhältnis zu diesem, ihrem Bild gewinnen.

Der Maler Thomas Heidolph machte das Angebot, sich als Gesprächspartner zur Verfügung zu stellen.

Wir hoffen, daß das große Wandbild als eine weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen angenommen wird.

Hansen, Staatl. Kulturbbeauftragter, FD-S

Wir begrüßen den Vorschlag der DDR und der CSSR über eine chemiewaffenfreie Zone

Unsere Parteigruppe steht hinter dem Vorschlag der DDR und der CSSR, Verhandlungen mit der BRD über eine chemiewaffenfreie Zone zu führen. Dieser Vorschlag reiht sich in die vielen Verhandlungsvorschläge zur Abrüstung, zur Sicherung des Friedens von Seiten der Staaten des Warschauer Vertrages ein. Hier zeigen sich die Bemühungen der sozialistischen Länder um Sicherheit und Frieden in Europa, denn die Regierungen der DDR und der CSSR stellen ihre Territorien für eine solche Zone zur Verfügung. Die-

ser letzte Vorschlag erinnert an den Vorschlag für Verhandlungen über eine atomwaffenfreie Zone, der jedoch

der Bundeskanzler und seine Regierung dazu bereit sind.

Eine weitere Bedrohung des Weltfriedens und die Verachtung aller friedliebenden Menschen sind die Versuche der USA, ein Antisatellitensystem zu entwickeln. Damit und mit den Bestrebungen, die Rüstung auf das Weltall auszubreiten, wollen die USA eine Vormachtstellung gegenüber der UdSSR erzielen. Eine solche Vormachtstellung werden die Staaten des Warschauer Vertrages nicht zulassen.

Heike Kliche,
Parteigruppe 7

Unser Standpunkt

von der Regierung der BRD abgelehnt wurde.

Es wäre zweifellos ein großer Schritt zur Festigung des Friedens, wenn die BRD-Regierung verhandeln würde. Jedoch glaube ich nicht, daß

Aktivitäten in der sozialistischen Schule Sein Auftreten spornt Schüler zu höherer Leistung an

Der Klassenleiter der 7b, Puschkin-Oberschule Neuenhagen, sandte ein Schreiben an den Parteisekretär unseres Betriebes, in dem über Aktivitäten des Kollegen König als Elternaktivvorsitzender informiert wurde.

„Es ist mir ein Bedürfnis, Dich über die vorbildliche Arbeit unseres Elternaktivvorsitzenden, Genossen Matthias König, zu informieren.“

Genosse König leitet von der ersten Klasse an das Elternaktiv. Während dieser

Zeit war und ist er dem Klassenleiter eine große Hilfe bei der Durchsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele.

Besonders hervorzuheben ist seine politisch-ideologische Arbeit mit Eltern und Schülern. Sein Auftreten auf Lernkonferenzen war den Schülern immer Ansporn, um höhere Ergebnisse zu kämpfen. Seine gründliche Vorbereitung der Elternaktivarbeit führte dazu, daß in gemeinsamem Handeln

von Elternhaus und Schule die Klasse zu einem Kollektiv geführt wurde, das zu den stärksten der Puschkin-Oberschule gehört. Ich bedanke mich auch bei Dir, daß es dem Genossen König ermöglicht wurde, seine gesellschaftlichen Aufgaben so hervorragend durchführen zu können. Genosse König wird von der Elternschaft sehr geschätzt, und ich denke, daß er auch in der 7. Klasse als Elternaktivvorsitzender gewählt wird.“

Aus erster Kontaktaufnahme ständige Patenarbeit entwickeln

Seit den letzten Gewerkschaftswahlen bin ich AGL-Mitglied und verantwortlich für die Patenschaftsarbeit in unserem Werkteil, dem Werkteil C. Anfang dieses Jahres wurde von uns mit der Wilhelm-Guddorf-Oberschule der Kontakt aufgenommen. Zuerst mußte ich überprüfen, in welchen Kollektiven noch keine Patenschaftsbeziehungen bestanden. In einem Telefonat mit der Direktorin der Schule erfuhr ich, daß die BGL bereits im Herbst vorigen Jahres einen Patenschaftsvertrag mit der Schule abgeschlossen hat.

Einige Zeit darauf entstand auf Initiative der Schule hin ein direkter Kontakt zwischen beiden Partnern. In einer APO-Leitungssitzung unseres Werkteiles, zu der die Parteisekretärin der Schule eingeladen wurde, erklärte diese uns das Anliegen und die Notwendigkeit dieser Pa-

tenschaftsbeziehung. Wesentliche Punkte waren hierbei:

— im Einzugsgebiet der Schule befinden sich kaum Betriebe

— die soziale Struktur des Einzugsgebietes

— das Heranführen der Kinder an die Produktionsarbeit als Erziehungs- und Bildungsaufgabe der Schule.

Nach einigen Startschwierigkeiten konnte nun zu Beginn dieses Schuljahres eine hoffentlich fruchtbringende Zusammenarbeit von Schule und Betrieb begonnen werden.

Im Rahmen einer Parteiversammlung der Schule konnte der „Bedarf“ an Patenbrigaden weitestgehend „gedeckt“ werden. Bis auf die 9. und 10. Klassen können alle Klassen Patenschaftsverträge abschließen, im jetzigen Schuljahr mit 12 Kollektiven unseres Werkteiles, die meisten davon neu gegründet.

Ich wünsche der Schule und den Kollektiven gutes Gelingen für die Patenarbeit.

Jutta Berlin,
PG 2 der APO C



Beladen einer Sondermaschine der Interflug auf dem Flughafen Berlin-Schönefeld mit Hilfsgütern der DDR zur Unterstützung der Geschädigten der schweren Erdbeben in Mexiko.

Mit dem Reisebüro ins sozialistische Ausland

Termine für Anmeldungen

Das Reisebüro ermöglicht auch für die Quartale II bis IV 1986 wieder eine vorrangige Versorgung unserer Betriebsangehörigen mit Reisen in das sozialistische Ausland.

Anmeldungen dazu nehmen wir erstmalig am Montag, dem 14. Oktober ab 7.00 Uhr entgegen und dann jeweils montags von 13 bis 14 Uhr zur Sprechstunde des BGL-Feriedienstes, Raum 4112.

Das Angebot des Reisebüros umfaßt die gleichen Reiseziele wie in den Vorjahren, jedoch verlieren die bisherigen Vormerkkarten ihre Gültigkeit und werden durch EDV-gerechte Vordrucke ersetzt.

Godorr, Kommission Feriendienst der BGL



Informationen zur Weiterbildung

Die Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Lichtenberg und der Bezirksvorstand der KDT führen folgende Weiterbildungsveranstaltungen durch:

Kolloquium 1.3. „Variantenvergleich Drehen — Fräsen“.

Termin: 1. 10. 85, 14 bis 16 Uhr.

Ort: 1134 Berlin, Hauptstraße 2.

Kolloquium 1.4. „Widerstandspunktschweißen, optimale Auswahl der Werte“.

Termin: 15. 10. 85, 14 bis 16 Uhr.

Ort: 1134 Berlin, Hauptstraße 2.

Lehrgang 2.1.14. „Konstrukturarbeitsplatz für Kleinbetriebe“.

Termin: 26. 9. 85, 8 bis 14 Uhr.

Ort: 1134 Berlin Hauptstraße 2.

Teilnahmegebühr: 30,— M.

Lehrgang 2.1.1. „Physikalische Grundlagen der Signalübertragung mit Lichtwellenleitern“.

Termin: ab 1. 10. 85, 14 bis 16 Uhr.

Dauer: 10 Wochen.

Ort: 1134 Berlin, Marktstraße 9—12.

Teilnahmegebühren: 70,— M.

Lehrgang 2.1.8. „Programmierung BC 5120 mit Lösung ingenieurtechnischer Aufgaben“.

Termin: ab 1. 10. 85, 11.45 bis 15.30 Uhr.

Dauer: 8 Wochen.

Ort: 1134 Berlin, Marktstraße 9—12.

Teilnahmegebühr: 200,— M

Lehrgang 2.1.15. „Grundlagen und Gerätesysteme der Speicherprogrammierten Logik“.

Termin: ab 3. 10. 85, 8 bis 14 Uhr.

Dauer: 5 Wochen.

Ort: 1134 Berlin, Marktstraße 9—12.

Teilnahmegebühr: 180,— M

Lehrgang 2.1.16. „Mikroelektronik für Maschinenbauer“.

Termin: ab 10. 10. 85, 8 bis 12 Uhr.

Dauer: 10 Wochen.

Ort: 1134 Berlin, Marktstraße 9—12.

Teilnehmergebühr: 175,— M

Lehrgang 8—48/85. „Steuerungstechnik für Automatisierungsanlagen und Industrieroboter (PS 2000, PC 600, IRS 600)“.

Termin: 24. 10.—19. 12. 85, jeweils donnerstags von 8 bis 12.30 Uhr.

Ort: Haus der KDT, 1080 Berlin, Kronenstr. 18.

Lehrgang 7—4/85. „Technologische Einsatzvorbereitung von Industrierobotern“.

Termin: 1. 10.—12. 11. 85, jeweils dienstags 8 bis 13.40 Uhr.

Ort: 1134 Berlin, Marktstraße 9—12.

Teilnahmemeldungen sind schriftlich bis eine Woche vor dem Veranstaltungstermin unter Angabe der Lehrgangsbzw. Kolloquiumsnr. auf der Grundlage eines vom zuständigen Leiter bestätigten Antrages an PB 4 möglich.

Waldhausen,
Öffentlichkeitsarbeit,
BS KDT

Zentrales Haus der DSF

Donnerstag, 3. Oktober

Marmorsaal, 17.30 Uhr Forum zum Thema

„10 Jahre Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR“

Roter Salon, 17.00 Uhr. Literaturgespräch „Der Mann, der niemals lachte“ — Eine Veranstaltung über den Satiriker Michail Sostschenko. Es spricht: Thomas Reschke



In Vorbereitung der Parteiwahlen politisch-ideologische Aufgaben für jeden Genossen festlegen

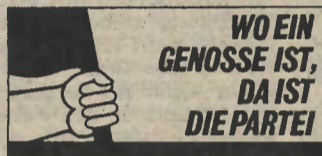
Parteigruppe RS: Jeder Genosse kämpft um höchste Leistungen

Die Parteigruppe RS — das sind 14 Genossinnen und Genossen des Bereiches Spezialröhren im Werkteil Röhren.

Unter anderem als Alleinhersteller von Sende- und Höchstfrequenzröhren in der DDR, in zunehmendem Maße aber auch als Kooperationspartner bei der Herstellung von Gehäusen für die CCD-Bauelemente, trägt unser Bereich eine große Verantwortung bei der Erfüllung des volkswirtschaftlichen Bedarfs an diesen Erzeugnissen, die von Industrieanlagen bis zur Absicherung von Rundfunk- und Fernsehsendungen von großer Bedeutung sind.

In unserem Kampfprogramm in Vorbereitung auf den XI. Parteitag der SED haben wir uns verpflichtet, zur weiteren Erschließung von Reserven auf ökonomischem und gesellschaftlichem Gebiet zur allseitigen Stärkung der DDR und zur Sicherung des Friedens beizutragen und uns als Genossen beim Kampf um die Erfüllung des Planes 1985 an die Spitze des Bereichskollektivs zu stellen. Diese hohe Zielstellung wollen wir erreichen, indem jeder Genosse an seinem Arbeitsplatz um höchste Leistungen kämpft und im politischen Gespräch in den Arbeitskollektiven die Verantwortung jedes Werkstät-

gen für eine allseitige Planerfüllung immer wieder erläutert. In unseren Gruppenversammlungen werten wir regelmäßig den Stand der Planerfüllung in unserem Bereich aus und diskutieren



die sich in diesem Zusammenhang ergebenden Probleme. So sind alle Genossen informiert und können in ihren Arbeitskollektiven sofort und sachkundig reagieren.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Unterstützung der FDJ-Gruppen in unserem Bereich. Die Durchführung des FDJ-Studienjahres, die Anleitung der Gruppensekretäre und Patenschaften über die Jugendbrigaden „Torricelli“ und „Peter Seidel“ durch Genossen unserer Parteigruppe sichern eine zielstrebige politisch-ideologische Arbeit mit den Jugendlichen. Im Juli konnten wir eine FDJlerin als Kandidatin unserer Partei aufnehmen.

Im Rahmen der sozialistischen Landesverteidigung — alle Genossen unserer Partei-

gruppe sind Mitglieder der Kampfgruppe oder der Zivilverteidigung — wollen wir um noch bessere Ergebnisse kämpfen. In Vorbereitung der Parteiwahlen werden wir uns jetzt mit den vor uns liegenden politischen und ökonomischen Aufgaben vertraut machen, deren Realisierung mit Sicherheit an jeden Genossen noch höhere Anforderungen stellt.

Konkret ist das z. B. der Aufbau des Keramikzentrums in R und E und die Umsetzung der damit verbundenen strukturellen Änderungen und neuen Aufgabenverteilungen, um durch die Konzentration der Kräfte für diesen Abschnitt schnellstmöglich einen hohen Nutzeffekt zu erzielen. Ein weiterer Schwerpunkt ist für uns die geplante Fußbodenanstricharbeiten der Galvanik. Hier wird unsere Parteigruppe mit darum kämpfen, daß sich die notwendigen Baumaßnahmen nicht negativ auf die Planerfüllung auswirken.

Auch für uns gilt das Kampfziel, die Beschlüsse der 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz zu erfüllen und dazu beizutragen, daß unser Betrieb bis zum Jahresende vier Tagesproduktionen zusätzlich abrechnen kann.

U. Reichel,
Parteigruppe RS

Antifaschisten im Widerstandskampf

Die Kindheit, die Jugendzeit und viele Jahre seines Lebens verbrachte Fritz Lüben, geboren in Brandenburg an der Havel, an Bord des Flußschiffes seiner Eltern. Nach Beendigung seiner Schulzeit ermöglichte der Vater dem Jungen eine Ausbildung als Schiffsführer auf Binnengewässern. Im ersten Jahr des Bestehens der Weimarer Republik vermählte sich Fritz mit Helene Schoschis. 1923 trat Fritz Lüben in die KPD, Ortsgruppe Borsigwalde, ein. Bald gehörte er zum Mitarbeiterkreis der Ortszeitung „Der Rote Borsigwalder“.

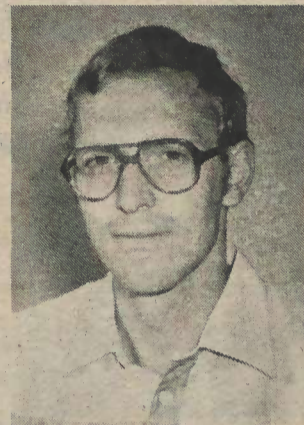
Nach dem Machtantritt der Faschisten 1933 begann er in dem inzwischen zum Rüstungsbetrieb umfunktionierten Rheinmetall-Borsig-Werk zu arbeiten. Gemeinsam mit den im Betrieb beschäftigten Kommunisten schuf er noch vor Beginn des zweiten Weltkrieges eine antifaschistische Widerstandsgruppe. Sie

wuchs bis zum Einfall der Faschisten in die Sowjetunion 1941 auf 40 Hitlergegner an. 1939 fanden sie Anschluß an die illegale Berliner Bezirksorganisation der KPD unter der Leitung von Robert Uhrig. Mit Kriegsbeginn 1939 entfalteten die Antifaschisten im Betrieb vielfältige Aktivitäten zur gezielten Beeinträchtigung der Rüstungsproduktion. Als 1940 französische Kriegsgefangene und ab 1942 sowjetische Soldaten und verschleppte Sowjetbürger zur Zwangsarbeit in den Betrieb kamen, organisierten die Antifaschisten eine enge Zusammenarbeit mit den ausländischen Patrioten. Fritz Lüben beauftragte Mitglieder der Widerstandsgruppe, ausländische Sender abzuheben und die erhaltenen Informationen an die Zwangsarbeiter zu übermitteln. Angehörige der Widerstandsgruppe, die über französische und russische Sprachkenntnisse verfügten, stellten Flug-

blätter in der jeweiligen Landessprache her. Die Verteilung erfolgte auch in den in der Nähe gelegenen Rüstungsbetrieben und Wohngebieten. Solidaritätsaktionen zur Unterstützung der unter unmenschlichen Bedingungen lebenden sowjetischen Zwangsarbeiter gehörten zu den ständigen Aktivitäten. Ende 1943 gelang es den Nazihäschern, Fritz Lüben, Otto Haase, Albert Brust und Otto Dressler zu verhaften. Ende September 1944 wurden sie von den faschistischen Henkersknechten im Zuchthaus Brandenburg ermordet. Die zu Zuchthausstrafen verurteilten und die nicht verhafteten Antifaschisten im Rheinmetall-Borsig-Werk begannen im Mai 1945 als Aktivisten der ersten Stunde mit der Beseitigung der geistigen und materiellen Trümmer der Hitlerherrschaft.

Franz Eistel

Geht mit gutem Beispiel voran



Kollege Aurich, Operativtechnologe in HS 1, sagt über ihn: „Er versteht es, die Arbeit zu organisieren, fordert und fördert die Initiative der Kollegen und geht dabei mit gutem Beispiel voran.“ Achtung und Anerkennung sprechen aus diesen Worten. Achtung und Anerkennung, die ihm auch die übrigen Kollegen seiner Abteilung nicht vorenthalten; ihm, dem Gruppenleiter und Genossen, Dr. Täubner.

Obwohl erst seit 1980 im Werk, hat er sich bereits durch verschiedene Aktivitäten sowohl auf fachlichem als auch auf gesellschaftlichem Gebiet hervorgetan. So war er von 1983 bis 1984 Parteigruppenorganisator und Propagandist im FDJ-Studienjahr. Beide Funktionen hat er sehr ernst genommen. Eine Selbstverständlichkeit, möchte man meinen. Dennoch sei es hervorgehoben, denn Genosse Dr. Täubner besitzt nicht nur Wissen, er kann es auch vermitteln. Ob es nun Fragen der großen Politik oder zu den kleinen Dingen des täglichen Lebens sind, Dr. Täubner diskutiert sie aus, hilft, Antworten zu finden. Auch jetzt noch, obwohl er die genannten Funktionen nicht mehr inne hat. Daß er dabei oftmals mit dem Kopf durch die Wand will, muß nicht verkehrt sein.

Zur Auffrischung seines theoretischen Wissens besucht Genosse Dr. Täubner ab September ein Jahr die Betriebsschule M/L.

Aktiv ist er auch in der

Kampfgruppe sowie im Elternbeirat der Schule, die zwei seiner drei Töchter besuchen.

Natürlich kann man den Genossen nicht von seiner fachlichen Verantwortung als Gruppenleiter trennen — beides bildet eine Einheit und macht letztendlich die Persönlichkeit des Gen. Dr. Täubner aus.

Von Hause aus ist er Diplomphysiker, er studierte an der Humboldt-Universität. Auch sein Forschungsstudium absolvierte er in dieser Lehreinrichtung. Das dort erworbene theoretische Wissen setzt er seit nunmehr fünf Jahren im Bereich HS in die Praxis um. Und er macht seine Sache gut, was u. a. die erfolgreiche Ausstellung des MMM-Exponates „16 x 64 — Matrix“ im vorigen Jahr beweist. Ein Diplom des Oberbürgermeisters von Berlin und die Ehrenurkunde des Ministers für Elektrotechnik/Elektronik waren ein verdientes Dankeschön. Zur Zeit arbeiten er und seine Kollegen an einem neuen MMM-Objekt zur Ausbeutesteigerung in der CCD-Technik. Etliche Versuche sind bereits erfolgreich abgeschlossen.

Sabine Wehr



Wolfgang Kleinwächter/
Falko Raaz: USA gegen UNESCO: Szenarium einer Erpressung.

Dietz Verlag Berlin 1985.
80 Seiten mit 4 Abbildungen.
Broschur, 0,80 M, Bestell-Nr. 738 063 7

Was veranlaßte die USA zu ihrem Austritt aus der UNESCO am 1. Januar 1985? Warum erheben sie den Vorwurf einer „unerträglichen Politisierung“, wenn sich die UNESCO ihres Verfassungs-

grundsatzes besinnt und angesichts der wachsenden internationalen Spannungen und der zunehmenden Gefahr einer nuklearen Katastrophe verstärkte Anstrengungen zur Friedenssicherung unternimmt?

Anschaulich und anhand konkreter Fakten geben die Autoren Antwort auf diese brisanten Fragen. Gleichzeitig informieren sie den Leser über die Rolle und Aufgaben der UNESCO in der Welt von heute, erläutern die Konsequenzen, die der Entspannungsprozeß für die UNESCO hat, und die Reaktionen, die der Austritt der USA aus dieser größten UN-Spezialorganisation in der gesamten Welt auslöste.

Monatsbeste Werkteil R

Mit hoher Einsatzbereitschaft



Christa Stapelfeldt, RV 1
Kollegin Stapelfeldt ist als Chemigrafearbeiterin im sozialistischen Kollektiv „Chemigrafie“ tätig.

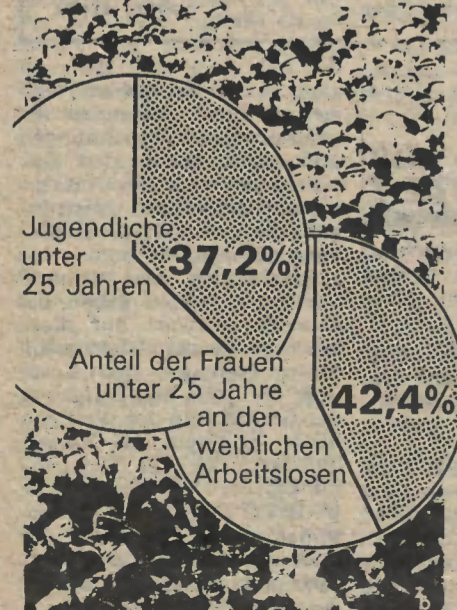
Durch Urlaub und erhöhten Krankenstand entstand im Monat August eine kritische Situation. Mit hohem persönlichem Einsatz an mehreren Arbeitsplätzen der Arbeitsgruppe hat Kollegin Stapelfeldt wesentlich dazu beigetragen, die Planerfüllung, besonders bei Kooperationsleistungen für den VEB/BB, zu sichern. Außerdem hat sie einen hohen Anteil an dem positiven Ergebnis der Höchstleistungsschicht am 29. August.

Doris Boetzer, RV 5

Kollegin Boetzer, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Wilhelm Ostwald“, arbeitet als Chemielaborantin.

Durch ihre jahrelange und zuverlässige umsichtige Arbeitsweise ist sie in der Lage, die vielfältigen Arbeitsaufgaben im Chemielabor selbstständig zu bearbeiten. Durch

Arbeitslosenheer in der EG
Juli 1985
12,4 Millionen



ihren persönlichen Einsatz konnten, trotz längerer Krankheit von drei Kollegen, die umfangreichen Arbeiten im Arbeitsplan Chemigrafie kontinuierlich weitergeführt werden.

Zusätzlich wurden durch ihren hohen persönlichen Einsatz anfallende operative Probleme ohne Anleitung durch ingenieurtechnisches Personal selbstständig gelöst.

Botho Foerster, RS 1

Kollege Foerster, tätig als Mechaniker, ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „C. F. Gauß“.

Er arbeitet gewissenhaft und selbständig. Seit Mai hat er, in Ermangelung eines Nachfolgers, die kommissarische Führung des Meisterbereiches übernommen. Er arbeitet sich schnell ein und ist immer aussagefähig über den Produktionsablauf im Meisterbereich.

Bei auftretenden Engpässen in der Montage bzw. Dreherei ist er stets bereit, Unterstützung zu leisten.

Edward Schmidtke, RL 3

Kollege Schmidtke, tätig als LCD-Bearbeiter, ist Mitglied des Jugendkollektivs „Fritz Kirsch“. In seinem Kollektiv arbeitet er als Vertrauensmann. Im Monat August zeichnete er sich durch besonders gute Leistungen aus. Durch eine große Sachkenntnis bei der Schrägbedampfung erkannte er Mängel und konnte somit große Ausfälle vermeiden.

Gegensätze

Die Zahl der Arbeitslosen in den Ländern der Westeuropäischen Gemeinschaft (EG) ist im Juli 1985 auf 12,4 Millionen angewachsen. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich damit auf 11,0 Prozent. Mit fast fünf Millionen stellen Jugendliche unter 25 Jahren die größte Gruppe des Arbeitslosenheeres.

„Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden – Vorwärts zum XI. Parteitag der SED!“

Nullfehlerproduktion – alle Werktätigen einbeziehen

Der Probebetrieb des Farbbildröhrenwerkes war gerade mit dem Leistungstest und den vereinbarten Qualitäts- und Quantitätskennziffern erfolgreich abgeschlossen, als an die Hauptabteilung Systemaufbau der Auftrag erging, eine Konzeption zur Null-Fehler-Produktion (NFP) zu erarbeiten. Diese Konzeption wurde nach Präzisierung des Auftrages im Februar 1985 erarbeitet und vom Werkleiter, der APO und AGO bestätigt.

Unsere Konzeption basiert auf einem Arbeitsprogramm zur Nullfehlerproduktion des Direktors für Forschung und Technologie und berücksichtigt die zwei Arbeitsrichtungen:

- Erhöhung der Ausbeute ab Einschmelze und
- maximale Senkung des Ausschusses innerhalb des Systemaufbaues selbst.

Dabei wird zunächst der zweiten Arbeitsrichtung besondere Aufmerksamkeit geschenkt, weil einmal die objektiv richtige Zuordnung des Ausschusses zum Verursacher derzeit mit den zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln nicht immer möglich ist und zum anderen ein mit hoher Qualität hergestelltes System auch in den weiteren Prozessschritten mit guten Ergebnissen weiter verarbeitet werden kann.

Für die 2. Arbeitsrichtung ist für 1985 und 1986 eine

Zielstellung von 3,2 Prozent Ausbeuteerhöhung durch Minderung der sogenannten subjektiven Fehler oder des technologisch nicht bedingten Ausschusses vorgegeben.

Eine derartig formale Vorgabe orientiert meines Erachtens nicht auf die maximale Erhöhung der Effektivität, weil bei dem erreichten Stand der Einarbeitung, der Vielfalt der Einflusfaktoren eine Trennung von technologisch bedingten gleich objektiven und technologisch nicht bedingten gleich subjektiven nicht möglich und auch nicht zweckmäßig ist.

Es kommt vielmehr darauf an, alle Werktätigen – Produktionsleiter, Einrichter,

Konkrete Taten an jedem Arbeitsplatz

Was sich in diesen Wochen in Betrieben, Kombinat, Genossenschaften unseres Landes vollzieht, verdient zu Recht einen besonderen Platz in der Volksbewegung zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED: ... zigttausende Arbeitskollektive vollbringen tagtäglich hervorragende Leistungen für ein kontinuierliches und hohes Wirtschaftswachstum, konkrete Taten für die Fortführung unserer bewährten Politik.

erklärungen, sondern nur Maß- und abrechenbare Arbeitsleistungen in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung den Ausschlag dafür geben, wie wir heute und künftig in der Lage sein werden, die auf das Wohl des Volkes und die Sicherung des Friedens gerichtete Politik

gleich den Blick dafür, das es für Bestwerte, wie wir sie heute brauchen, nicht genügt, nur ein bißchen besser zu sein als gestern. Bestleistungen selbst sind relativ – wie der konkrete Leistungsvergleich zeigt. Und ihre Maßstäbe sind natürlich nicht zeitlos. Was heute Spitze ist, muß morgen allgemeingültiger Anspruch sein. Alles andere hieß Stillstand.

Der persönliche zutiefst politische Anspruch an die eigene Arbeit kann deshalb nur lauten: Das Beste zu geben, das persönliche Leistungsvermögen voll auszus schöpfen. Jede ausgelassene, jede nicht genutzte Möglichkeit der Steigerung der Produktivität dagegen bedeutet immer auch verschenkte soziale Effektivität. Das verlangt Auseinandersetzung, Klarheit über den Sinn unserer Kämpfe, eine Atmosphäre in den Kollektiven, die Leistungen fördert, und eine Leitung der Produktion, die es auch jedem ermöglicht, täglich so zu arbeiten, wie es die umfassende Intensivierung erforderlich macht.

Bis in den Alltag, in die persönlichen Entscheidungen des einzelnen hinein gewinnt so diese Art politischen Denkens mehr denn je an Gewicht. Auf diese Weise bewährt sich das Vertrauen zwischen Volk und Partei – eben durch Taten, die der Größe und Tragweite der heutigen Anforderungen gerecht werden.

kommentiert

(Aus „Was und Wie“)

Meister und Technologen – in das Grundanliegen der Nullfehlerproduktion, wonach kein Fehler durch die eigene Arbeit entstehen darf, einzubeziehen. Inwiefern dies durch die Arbeit der neun Qualitätszirkel, die in CPM gebildet wurden, gelungen ist, ist an den Ergebnissen erkennbar.

Wir haben Abschnitte, in denen Ausbeutevorgaben zur Basis der Qualitätslohnkennziffer gemacht wurden, die deutlich über den bisherigen Zielstellungen liegen.

Es gibt Abschnitte, in denen sich die Arbeit der Qualitätszirkel auf die Sicherung der geplanten Ausbeuten konzentriert. Leider gibt es auch einen Abschnitt, in dem die Ausbeute unter der Vorgabe liegt, weil die operative Einflußnahme durch einen langwierigen Prozeß durchlauf erst nach vielen Tagen wirksam wird. Hier gilt es, das Qualitätssicherungssystem wirksamer zu

gestalten. Ein weiteres Problem ist die Qualifikation unserer Arbeitskräfte. Unsere Arbeitsplätze erfordern entsprechend Klassifikation die Lohngruppen 5 bis 7. Diesen Anforderungen genügen im allgemeinen unsere zuverlässigen Stammarbeitskräfte und die jungen Facharbeiter. Sie bemühen sich darum, sich die neuen geforderten Fertigkeiten anzueignen und die Hinweise zur Vermeidung von Ausschuß im Rahmen der Qualitätszirkelarbeit umzusetzen. Unverständlich ist in diesem Zusammenhang, daß unter Mißachtung der Wechselbeziehungen von Qualität des Erzeugnisses und Qualifikation der Arbeitskräfte der Einsatz ungeeigneter Arbeitskräfte angeordnet wird.

Als Resümee einer halbjährigen Arbeit mit den Qualitätszirkeln können wir sagen, daß wir einen großen Schritt vorangekommen sind. Kielgas, CPM, Leiter, FÜ

Lesenswert – empfehlenswert

Wirtschaftsliteratur aus der Gewerkschaftsbibliothek

Wirtschafts- und Leitungsorganisation in den Kombinat und Betrieben. Autorenkollektiv unter Leitung von Rudolf Gerisch. Hrsg.: Zentralinstitut für sozial. Wirtschaftsführung beim ZK der SED. Berlin: Dietz Verl., 1984. – Etwa 370 S., 58 Tafeln.

Die Autoren vermitteln Erfahrungen und theoretische Verallgemeinerungen zur Wirtschafts- und Leitungsorganisation in der Industrie, u. a. zur materiellen Strukturierung des relativ geschlossenen Reproduktionsprozesses der Kombinate, zu Organisationsfragen in den Kombinatbetrieben, zur persönlichen Arbeit der Leitungskader, zum Fachorgan für Organisation und Datenverarbeitung. Kernpunkt der Betrachtung ist die rationale Organisation der Kombinate.

Harry Möbis: Ordnung ist das halbe Leben. 1. Aufl. – Berlin: Staatsverlag der DDR, 1984. Etwa 128 S.

Von Jahr zu Jahr erhöht sich unser Nationaleinkommen, werden mehr und bessere Güter für die Gesellschaft und für jeden Bürger geschaffen. Die Publikation betont die Wichtigkeit, diese Werte auch zu erhalten und zu schützen. Zu oft wird darüber hinweggesehen, wenn Material vergeudet, die Arbeitszeit nicht eingehalten

oder Volkseigentum veruntreut wird. Solche Denk- und Verhaltensweisen schaden den Interessen der Gesellschaft, wirken der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik entgegen und schmälern so den Anteil des einzelnen am Wohlstand. Der Autor führt vor Augen, daß es eine Sache der Arbeiterethik ist, persönlich und mit dem Arbeitskollektiv entschieden dafür einzutreten, daß jederzeit Gesetzmäßigkeit und Ordnung beachtet werden.

Karl-Heinz Rumpf und Manfred Pulvers: Transistor-Elektronik. Anwendung von Halbleiterbauelementen u. integrierter Schaltungen. 9., stark bearb. Aufl. – Berlin: Verl. Technik, 1984 – Etwa 308 S., 334 Abb., 23 Tafeln.

Das Buch vermittelt Grundkenntnisse über das physikalisch-elektronische Konzept von Halbleiterbauelementen. Darauf aufbauend wird das Verhalten von Halbleiterbauelementen im Schalterbetrieb und, soweit erforderlich, im Verstärkerbetrieb beschrieben. Es informiert in Verbindung mit der Schaltalgebra über die verschiedenen Arten von digitalen Elementarschaltungen und über die schaltungstechnische Realisierung dieser Grundschaltungen. Dabei werden die einzelnen Realisierungstechniken behandelt.

„Einerseits gibt es also bereits Erfahrungen, kräftige Keime des Neuen, die Aufmerksamkeit und schnelle Verallgemeinerung verdienen. Andererseits weisen nicht wenige ökonomische Tatsachen darauf hin, wie groß die Reserven sind, die noch darauf warten, erschlossen zu werden. Die Nutzung der Wissenschaft steht nicht zufällig an der Spitze unserer ökonomischen Strategie. Gewinnen wir dabei, gewinnen wir zugleich bei vielen anderen Kennziffern.“

(Erich Honecker auf dem 10. Plenum des ZK der SED)

Neue Bauelemente in der Bewährung

„Für die wissenschaftlich-technische Arbeit hat das Jahr 1986 längst begonnen“ – sagte Konrad Naumann auf der 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz. Dieser zeitliche Vorlauf ist auch nötig, kommt es ja darauf an, mit wenig Aufwand rechtzeitig und mit guten Ergebnissen auf dem Markt zu erscheinen. Eine alte Marktweisheit steckt dahinter: Wer kostengünstig und schneller ans Ziel kommt, macht das Rennen.

1984 fand auf einer internationalen Fachmesse eine Neuheit starke Beachtung. Flachbandbauelemente, als Labormuster vorgestellt, aus dem WF. Diese neue Generation von Lichtemitterbauelementen wird den hohen Anforderungen, die an ein wissenschaftlich-technisches Spitzenerzeugnis gestellt werden, gerecht: Mit einer neuen Technologie wird mit geringerem Materialeinsatz eine höhere Produktivität erreicht. Der ökonomische Vorteil wird sich aber erst in der unmittelbaren Produktion sowohl bei den Bauelementherstellern als auch bei den Nutzern beweisen müssen.

Um auch hier den nötigen Vorlauf zu haben, läuft das Entwicklungsthema parallel zur Entwicklung in der Geräteindustrie, wo die Bauelemente künftig ihren Einsatz in Kassettensystemen finden werden. Die Kollegen aus HLE 1, die an dem Thema arbeiten, haben sich verpflichtet, vor der Stufe K 2 des Entwicklungsthemas schon 20 000 Bauelemente zu fertigen, damit die Geräteindustrie für ihre Entwicklung die entsprechenden Muster hat.

Dieses Beispiel für einen Wettlauf mit der Zeit nahm im eigenen Betrieb seinen Anfang. Das Gelingen



Auf der 27. Bezirks-MMM. Genosse Felix Meier, Minister für Elektrotechnik/Elektronik informiert sich am Stand des WF über das LED-Uhrenmodul. Olaf Raitza, der das Exponat mit entwickelte, erläutert seine Wirkungsweise.

Foto: Knoblach

des Themas ist abhängig von einer engen Zusammenarbeit mit den Bereichen Chemigrafie, Galvanik und Stanzerie aus dem Werkteil Röhren. Sie stellen die flexiblen Leiterplatten für die Bauelemente her.

Eine Visitenkarte für das neue Bauelement und seine Variationsbreite war übrigens das LED-Uhrenmodul auf der 27. Bezirks-MMM. Sein Vorteil wurde hier augenscheinlich: eine extrem kleine Konstruktion (1 bis 1 1/2 mm hoch, 6 bis 50 Leuchtdioden finden Platz, wobei einzelne Bauelementetypen

auch integrierte Schaltkreise enthalten).

„Wer wagt, gewinnt“ – heißt ein Sprichwort. Das ökonomische Wagnis, das hier junge Kollegen aus H in Zusammenarbeit mit Kollegen aus E und R eingingen, wird sich bald in sichtbaren Nutzen umschlagen:

– als Endprodukt einer neuen Generation von Bauelementen in der Konsumgüterproduktion und – als neue Erzeugnisse, die sich durch hohe Qualität und verringerten Produktionsverbrauch auszeichnen.

Vielfältige Aktivitäten der 301 DSF-Kollektive im WF

Mit 92 Konferenzen begannen vor knapp zwei Wochen die Wahlen zu den Kreis- und Bezirksvorständen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Auf der Köpenicker Konferenz berichteten Werk-tätige aus Betrieben des Stadtbezirks darüber, wie sie den Erfahrungsaustausch zwischen DSF-Kollektiven weiter entwickeln wollen. Aus dem WF nahmen 20 Freunde teil, so auch Genosse Karl Thiel, Vorsitzender unserer DSF-Grundeinheit.

Hohes Niveau

Die Grundeinheit der DSF unseres Betriebes gehört zu jenen, die im Stadtbezirk Berlin-Köpenick mitbestimmend für das Niveau der Freundschaftsarbeit zur Sowjetunion sind.

Dies drückt sich nicht nur in der Mitgliederstärke aus, sondern vor allem in den Aktivitäten der 13 Bereichsvorstände und der 301 Kollektive „DSF“.

Dabei war und ist das Jahr 1985 besonders geprägt von der großen Volkssprache in Vorbereitung des

XI. Parteitages der SED und vom Jahrestag des Sieges der Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes von der faschistischen Herrschaft.

In diesem Zusammenhang möchte ich einige Aktivitäten der DSF-Grundeinheit WF nennen:

— In der Woche der Waffenbrüderschaft fanden in



den Kollektiven zahlreiche Rundtisch-Gespräche, Diavorträge, Buchbesprechungen und Museumsbesuche statt.

— In der Woche der DSF legten viele Freunde an Gedenkstätten der Sowjetarmee Kränze und Blumengebinde nieder. Gleichzeitig nahmen 140 Kollektive am Wandzeitungswettbewerb „40. Jahrestag — wir haben die Chance genutzt“ teil. Besonders hervorzuheben ist die Freundschaftsreise von 30 aktiven DSF-Mitgliedern

vom 27. 5. bis 2. 6. 1985 nach Moskau und Wolgograd. Auch dort wurden die Helden der Sowjetarmee, die im Großen Vaterländischen Krieg ihr Leben für den Frieden gaben, mit Blumen und Kränzen geehrt.

— Nicht unerwähnt bleiben soll der Tag der DSF im Zentralen Pionierlager „Kalinin“ im Juli dieses Jahres. Hier konnten Mitglieder der Grundeinheit mit Kindern von Werk-tätigen unseres sowjetischen Partnerbetriebes „Ekranas“ Panevezcys gemeinsame Stunden verbringen.

— Eine immer größere Rolle spielen in unserer Freundschaftsarbeit die 301 DSF-Kollektive. Sie gehören zu den Schrittmachern in der Kultur- und Bildungsarbeit, besonders aber bei der Erfüllung der ökonomischen Aufgaben und der Anwendung sowjetischer Arbeits- und Neuerermethoden. Diese wenigen Beispiele verdeutlichen, daß die Grundeinheit der DSF als treuer Helfer der Partei auch in Zukunft ihre Aufgaben erfüllen wird.

Im Beschluß der Kreisdelegiertenkonferenz wurde festgelegt, daß wir als DSF unter der Losung „Freund-

schaft mit dem Lande Lenins für immer — Vorwärts zum XI. Parteitag der SED“ an der großen Volkssprache weiter mitwirken und auf der Grundlage der Beschlüsse der SED und des 12. Kongresses unserer Gesellschaft einen würdigen Beitrag zur weiteren Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft leisten werden. Deshalb werden die Erfahrungen und Ergebnisse dieser Konferenz von den Delegierten unseres Betriebes kurzfristig in Vorstandssitzungen und Arbeitskollektiven ausgewertet und erläutert.

Die Bereichsvorstände sollten die in den Arbeitsprogrammen enthaltenen Aufgaben entsprechend den Beschlüssen der Konferenz aktualisieren.

Bewährte Formen

Durch bewährte Formen der politischen und kulturellen Massenarbeit, wie Diavorträge, Gespräche am Samowar, Buchlesungen, Wissenswettbewerbe,

Freundschaftstreffen sowie Freundschaftsreisen und organisierte Besuche im Zentralen Haus der DSF und im Haus der Sowjetischen Wissenschaft und Kultur, sind Kenntnisse über Politik, Wirtschaft und Kultur der UdSSR zu vermitteln und zu vertiefen.

Dazu sind Wandzeitungen, die Betriebszeitung sowie Straßen der Besten und andere bewährte Formen zu nutzen. Verstärkt ist mit den

Zeitschriften „Presse der Sowjetunion“, „Freie Welt“, „Sputnik“ u. a. zu arbeiten.

Durch eine zielgerichtete, interessante Tätigkeit wollen wir 500 neue Mitglieder bis zum XI. Parteitag der SED gewinnen. Dabei wollen wir uns besonders auf die Werkteile „Farbbildröhre“ und „Halbleiter“ (LINO) sowie auf das Fachdirektorat „Technik“ konzentrieren.

Herzenssache

Die Delegiertenkonferenz legte in ihrem Beschluß u. a. fest, daß die Grundeinheit WF ein Bezirksbeispiel für die Freundschaftsarbeit in den Jugendkollektiven unter aktiver Einbeziehung der Absolventen sowjetischer Bildungseinrichtungen zu schaffen hat.

Die Konferenz als Teil der großen Volkssprache zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED war getragen von der großen Verantwortung, die unsere Organisation hat, um alle Mitglieder zur aktiven Tat für die Sicherung des Friedens zu motivieren und die politische und kulturelle Massenarbeit umfassend im Betrieb zu entwickeln. Die Konferenz war kämpferisch, kritisch und vorwärtsweisend. Überzeugend kam zum Ausdruck, daß die Freundschaft zur Sowjetunion zur Herzenssache geworden ist — ein Garant unserer Erfolge.

Karl Thiel
Vorsitzender der Grundeinheit WF

Technologischer Vorstoß in die Zukunft

Atomphysiker Professor Dr. Anatoli Alexandrow, Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR

(Fortsetzung)

APN: Die UdSSR wurde wirtschaftlich und technisch unabhängig. Und das sicherte am Ende den Sieg über den Faschismus, der das ökonomische und wissenschaftlich-technische Potential Deutschlands, seiner Verbündeten und der okkupierten Länder allein auf den Krieg programmierte...

Prof. Alexandrow: Es lohnt sich, heute, 40 Jahre nach dem Sieg, diejenigen daran zu erinnern, die ein solches Experiment wiederholen möchten und ihre Wirtschaft auf das Wettrüsten orientieren.

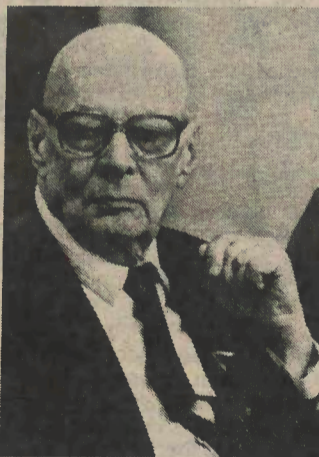
Bald nach dem Sieg entwickelten die USA, die ohne militärische Notwendigkeit die Atomwaffe für den Massenmord an den Einwohnern von Hiroshima und Nagasaki eingesetzt hatten, Pläne eines atomaren Überfalls auf die UdSSR. Mit jeglicher Art von Verboten suchten sie, den Wiederaufbau der sowjetischen Wirtschaft zu erschweren und die wissenschaftlichen Kontakte einzustellen. Unter diesen Bedingungen fand unser Land nicht nur die Kraft für den Wiederaufbau, sondern auch für die Weiterentwicklung der Industrie und der Wis-

senschaft. Die Möglichkeit eines Atomschlages der USA gegen die UdSSR ohne Gegenschlag wurde zunichte gemacht.

Auch dieser Versuch, die Entwicklung unseres Landes zu bremsen, mißlang. Es folgte eine Periode der Entspannung. Nun beschlossen die USA wiederum, mit Verboten für die Ausfuhr von Ausrüstungen in unser Land, mit Einschränkungen und Einstellung der Wissenschaftsbeziehungen und unverhohlener militärischer Bedrohung, Überlegenheit zu erlangen. Sie stationieren in NATO-Ländern Raketen mittlerer Reichweite. Die Gefahr wird durch die neue USA-Doktrin von der Weltraumrüstung verschärft.

Natürlich erfordern diese Schritte seitens der Vereinigten Staaten von uns nicht nur die Festigung der Verteidigungskraft, sondern auch die allseitige schnelle und vom Westen unabhängige Verstärkung der Effektivität in der Entwicklung aller Wirtschaftszweige.

APN: Ein zentrales Problem ist die Überführung von Neuerungen in die Produktion. Welche qualitativen Schritte sind Ihrer Meinung nach dafür erforderlich?



Prof. Alexandrow, Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR

Foto: APN

Prof. Alexandrow: In der Tat erfordert der Überführungsmechanismus „Forschung—Entwicklung—Serienfertigung“ wesentliche Verbesserungen. Die „Überführung“ funktioniert dann am besten, wenn die Akademie in diesem Prozeß unmittelbar mit dem entsprechenden Industriezweig zusammenarbeitet.

Gut ist es auch, wenn die Urheber einer Neuerung

nicht nur einem Wissenschaftlerkollektiv, sondern auch einem Produktionskollektiv und einem Kollektiv der Industrieforschung angehören. So kommen wertvolle Ergänzungen oder Varianten zur ursprünglichen Entwicklung hinzu.

APN: Welche Nah- und Fernziele setzt sich die Akademie der Wissenschaften in der Vorbereitung des XXVII. Parteitages der KPdSU?

Prof. Alexandrow: Hier hängt vieles von den konkreten Fragen ab, die die Wirtschaft und das Leben an die Fachwissenschaften stellen. Es gibt aber auch allgemeine Aufgaben, deren Lösung die Realisierung von wissenschaftlichen und technischen Entwicklungen beträchtlich beschleunigt:

1. weitreichender Einsatz der Mittel der Informatik, der Rechentechnik und der Automation in allen Tätigkeitsbereichen;

2. Modernisierung vieler Technologien zwecks Herstellung vollkommenerer Erzeugnisse (im Maschinenbau: effektivere, materialsparende und qualitativ bessere Produktion);

3. Erweiterung der Produktion und Einsatz von

neuen Werkstoffen wie Plaste und Verbindungswerkstoffe, Keramik, Glasfasern, amorphe Metallegierungen sowie biologisch aktive Wirkstoffe und synthetische Stoffe, die mit mikrobiologischen und gentechnologischen Methoden gewonnen werden;

4. Entwicklung von material- und energiesparenden Verfahren unter Verwendung von Sekundärenergieträgern und Abwärme sowie Materialabfällen — hier könnte man Membranverfahren erwähnen. Auch die Verwendung von nichttraditionellen Energiequellen muß entschieden verstärkt werden.

Das sind weder rein wissenschaftliche noch rein theoretische Aufgaben. Dies alles stellt höhere Anforderungen an den Menschen in der Produktion und an die gesellschaftlichen Verhältnisse, an die Wechselbeziehung zwischen Mensch und Computer oder jeder anderen Maschine sowie zwischen Mensch und Mensch. Wirtschaft, Technik und Wissenschaft müssen ein neues Niveau erreichen. Aber auch der Mensch, seine sozialen und geistigen Bedürfnisse, seine Verantwortung für seine konkrete Arbeit und, wenn Sie so wollen, für die ganze sozialistische Gesellschaft müssen in dieser Beziehung auf ein neues Niveau gehoben werden.

Kim Smirnow
Iswestija-Nowosti

Werner-Seelenbinder-Gedenklauf

„Rund um die Müggelberge“

Am 13. Oktober führen, wie bereits gemeldet, die Kreisorganisationen des DTSB der DDR, des FDGB und der FDJ Berlin-Köpenick den VII. Werner-Seelenbinder-Gedenklauf „Rund um die Müggelberge“ durch. Nachdem die Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 80. Geburtstages des antifaschistischen Widerstands-

den, die Startgebühr beträgt 3,00 M.

Die Wertung erfolgt entsprechend der Altersklasseneinteilung des DVfL der DDR.

Teilnahmeberechtigt ist jeder Bürger, der sich durch entsprechendes Training auf diesen Wettkampf vorbereitet hat und unter ärztlicher Kontrolle steht. Jeder Teilnehmer wird eine Erinnerungsschleife mit nach Hause nehmen können. Die besten Läuferinnen und Läufer jeder Streckenlänge (Frauen nur 11 km) erhalten einen Pokal.

Anlässlich des Werner-Seelenbinder-Gedenklauferes wird es auch ein umfangreiches Rahmenprogramm für jedermann geben.

So wird zusätzlich im Strandbad Wendenschloß ein Freizeitgarten aufgebaut, in dem jeder die Bedingungen für das Sportabzeichen in der Zeit von 9.30 bis 13.30 Uhr erfüllen kann. Weiterhin werden Wanderungen über 6, 10, 15, 16 und 20 km durch die Müggelberge angeboten.

Alle nicht organisierten Orientierungslaufreue haben die Gelegenheit, ab 9.30 Uhr vor der 5. Oberschule (Grüne Trift 169) zu einem Orientierungslauf an den Start zu gehen.

Für die Pedalritter gibt es die Möglichkeit, eine Radwanderung über ca. 20 km durch die „grüne Lunge“ Köpenicks zu unternehmen. Treffpunkt ist am 13. 10. 1985 um 10.00 Uhr am Marktplatz Friedrichshagen. Die Freunde der Sportgymnastik dürfen sich die Chance, die besten Gymnastikgruppen unseres Stadtbezirkes sehen zu können, nicht entgehen lassen. Ab 14.00 Uhr zeigen diese Gruppen unter kritischer Aufmerksamkeit der Kampfrichter am 12. Oktober im Pionierpalast ihre Programme.

Ich hoffe, daß für jeden in diesem reichhaltigen Angebot etwas dabei ist und wir uns am 13. Oktober auf einer der Veranstaltungen wiedersehen werden.

Böhme
Sportbüro

Im Rahmen der Werner-Seelenbinder-Ehrungen findet am 12. 10. 1985 der 2. Athletikwettkampf der Köpenicker Gymnastikgruppen um den „Werner-Seelenbinder-Pokal“ statt. Die Veranstaltung beginnt um 14.00 Uhr in der Sporthalle des Pionierpalastes. Auf dem Programm stehen die Wettbewerbe der Sportlerinnen

in den Disziplinen Seilspringen, Rumpfbeugen, Medizinball-Weitwurf, Dreierhop und Absolvierung einer Hindernisstrecke. Ab 15.00 Uhr wird eine Schauführung gezeigt.

Wir laden besonders Eltern mit Kindern dazu ein.

Militzke
Sektionsleiterin
Gymnastik

Am Sonntagvormitag zur 2. Wettfahrt wehte wiederum ein leichter Wind aus südwestlicher Richtung und erforderte das „Gespür“ der Segler, auf der Kreuzstrecke die vorteilhaftere Seite zu wählen.

Durch einen 1. Platz im 420er, zwei 2. Plätzen bei den Piraten Frauen und in der

BTB mit 17,4 Punkten bei jeweils zwei 1., zwei 2. und zwei 3. Plätzen vor unserer Mannschaft mit 19,7 Punkten und der Mannschaft der SG Grün-Weiß mit 36 Punkten.

Am Sonntagvormitag zur 2. Wettfahrt wehte wiederum ein leichter Wind aus südwestlicher Richtung und erforderte das „Gespür“ der Segler, auf der Kreuzstrecke die vorteilhaftere Seite zu wählen.

Durch einen 1. Platz im 420er, zwei 2. Plätzen bei den Piraten Frauen und in der

BTB mit 17,4 Punkten bei jeweils zwei 1., zwei 2. und zwei 3. Plätzen vor unserer Mannschaft mit 19,7 Punkten und der Mannschaft der SG Grün-Weiß mit 36 Punkten.

Am Sonntagvormitag zur 2. Wettfahrt wehte wiederum ein leichter Wind aus südwestlicher Richtung und erforderte das „Gespür“ der Segler, auf der Kreuzstrecke die vorteilhaftere Seite zu wählen.

Durch einen 1. Platz im 420er, zwei 2. Plätzen bei den Piraten Frauen und in der

BTB mit 17,4 Punkten bei jeweils zwei 1., zwei 2. und zwei 3. Plätzen vor unserer Mannschaft mit 19,7 Punkten und der Mannschaft der SG Grün-Weiß mit 36 Punkten.

Am Sonntagvormitag zur 2. Wettfahrt wehte wiederum ein leichter Wind aus südwestlicher Richtung und erforderte das „Gespür“ der Segler, auf der Kreuzstrecke die vorteilhaftere Seite zu wählen.

Durch einen 1. Platz im 420er, zwei 2. Plätzen bei den Piraten Frauen und in der

Segler der BSG Fernsehelektronik wurden Berliner Mannschaftsmeister

Am 14. und 15. September fand auf dem Müggelsee die DDR-offene Berliner Mannschaftsmeisterschaft statt. Beim Veranstalter, dem BFA Segeln gemeinsam mit der BSG Fernsehelektronik, meldeten sich 21 Mannschaften zur Teilnahme.

Das bisherige Rekordmeideergebnis von 1984 wurde somit wieder erreicht.

Jede Mannschaft konnte maximal in neun Bootsklassen starten, wobei jeweils die sechs bestplatzierten Boote in die Wertung kamen.

Es starteten 20qm- und 15 qm-Jollenkreuzer, H-, Z-,

BTB mit 17,4 Punkten bei jeweils zwei 1., zwei 2. und zwei 3. Plätzen vor unserer Mannschaft mit 19,7 Punkten und der Mannschaft der SG Grün-Weiß mit 36 Punkten.

Am Sonntagvormitag zur 2. Wettfahrt wehte wiederum ein leichter Wind aus südwestlicher Richtung und erforderte das „Gespür“ der Segler, auf der Kreuzstrecke die vorteilhaftere Seite zu wählen.

Durch einen 1. Platz im 420er, zwei 2. Plätzen bei den Piraten Frauen und in der

BTB mit 17,4 Punkten bei jeweils zwei 1., zwei 2. und zwei 3. Plätzen vor unserer Mannschaft mit 19,7 Punkten und der Mannschaft der SG Grün-Weiß mit 36 Punkten.

(Plaste) durch defekte Lufttanks mit allem laufenden und stehenden Gut „absoff“ und auf dem Grund des Müggelsees liegt.

Bei dieser Wettfahrt kamen die Schwerwetterspezialisten zu ihrem Recht. Kondition und exakte Beherrschung der Bootsmanöver waren Voraussetzung für eine vordere Platzierung.

Beim Zieldurchgang belegten sowohl die Segler der BSG BTB drei 1. Plätze (R, Ixylon, Z) als auch die Segler unserer Sektion (P, Pirat weibl. 420er), doch die besseren Plätze in den übrigen Bootsklassen gaben den Ausschlag für den Gesamtsieg der Mannschaft der BSG Fernsehelektronik.

Glückwunsch und Dank

Die Mannschaft, bestehend aus H-Jolle (G. Schneider, I. Wolf), P-Jollenkreuzer (J. Müller, B. Klenke), Z-Jolle (H. Herrmann, U. Geißler), Ixylon (R. Frase, E. Pockrandt) O-Jolle (Dr. M. Birke), Pirat (R. u. J. Elsner), Pirat Frauen (E. Röbner, I. Jedamczyk), 420er (O. Schneider, R. Greb) ersegelte in der Endabrechnung 57,2 Pkt. vor der BSG BTB Zentrum mit 71,1 Pkt. und der SG Grün-Weiß mit 113,4 Punkten.

Eine geschlossene Mannschaftsleistung aller Aktiven, verbunden mit einer hohen Einsatzbereitschaft, gab den Ausschlag für die erfolgreiche Verteidigung des Mannschaftsmeistertitels.

Allen Aktiven sei hiermit der Glückwunsch zum Mannschaftssieg und allen Funktionären der Sektion Segeln der Dank für die exakte Durchführung der Regatta ausgesprochen.

Konarski
Sektionsleiter



Ixylon, O-Jollen, Piraten Männer, Piraten, Frauen sowie 420er Jollen Jugend. Für die Segler der BSG Fernsehelektronik galt es, den im Vorjahr ersegelten Wanderpreis für den Mannschaftsmeister zu verteidigen.

Favorisiert war aufgrund der Ergebnisse bei den diesjährigen DDR-Meisterschaften die Mannschaft der BSG BTB Zentrum.

Nach der ersten Wettfahrt, die am Samstagvormitag bei leichtem Wind aus Südwest gesegelt wurde, führte die Mannschaft der BSG

Ixylon sowie zwei 3. Plätzen konnte unsere Mannschaft etwas aufholen und lag nur noch 0,7 Punkte hinter der führenden Mannschaft der BSG BTB. Am Nachmittag, zur 3. Wettfahrt, frischte der Wind aus Südwest stark auf. In den Böen bis etwa 12 m/s kam es auch zu einigen Kenterungen, wovon auch unsere an 2. Stelle segelnde Z-Jolle mit den Spfn. Herrmann und Geißler betroffen wurde. Auch andere Mannschaften hatten Kenterungen zu verzeichnen, wobei sogar nach einer Havarie eine Piratjolle

Die europäischen Titelkämpfe Mitte des Jahres in Budapest haben die Bedeutung des traditionellen TSC-Boxturniers anlässlich unseres Nationalfeiertages, das in den ersten Oktobertagen in der Werner-Seelenbinder-Halle schon seine 16. Auflage erlebt, gleich um mehrere Karat ansteigen lassen. Dieser bildhafte Vergleich ist durchaus zulässig, gab doch mit sieben mehr als die Hälfte der Goldmedaillengewinner in der ungarischen Metropole schon in Berlin die Visitenkarte ab. Zu diesen kommen fünf, die sich mit Silber, und neun Aktive, die sich bei den Europameisterschaften mit Bronze schmücken konnten. Die Wahl der Gewichtsein-

heit für Gold und Juwelen trifft jedenfalls zu. Wie bei allen seinen Vorgängern werden gewiß auch beim diesjährigen Kräfte messen im Ring manche „Rohdiamanten“ ihren ersten Schliff in Richtung Edelstein erhalten.

Faustkämpfer von vier Kontinenten geben wie zuletzt in allen Jahren auch diesmal den Veranstaltungen das Gepräge, und zu den 36 Ländern, die bisher Aktive entsandten, wollen sich die Syrische Arabische Republik, Kamerun, Kenia und Irland als Neulinge gesellen. Asse und Aufstrebende unter den rund 130 Startern werden um die 48 Medaillen in Gold, Silber und Bronze

wetteifern. Bisher stehen in der Teilnehmerliste seit 1969 exakt 1431 Namen — wer wird als Jubilar, als Mann mit der angenommenen Startnummer 1500 das Seilquadrat betreten?

Das sind die Veranstaltungstermine:

2. Oktober — 18 Uhr

3. Oktober — 15 Uhr und 19.30 Uhr

4. Oktober — 18 Uhr

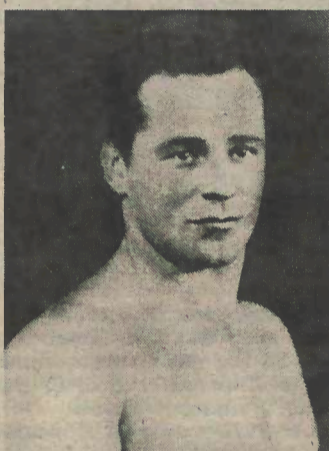
5. Oktober — 16 Uhr

Jeweils Qualifikationskämpfe bis zur Runde der letzten vier

6. Oktober — 10 Uhr und 16 Uhr

(Halbfinale)

7. Oktober — 13 Uhr (Finale)



Werner Seelenbinder. Geboren 2. 8. 1904, von den Faschisten ermordet 24. 10. 1944 in Brandenburg. Arbeitersportler, Ringkämpfer. Seit 1928 Mitglied der KPD. Wurde wegen illegaler Tätigkeit im Februar 1942 verhaftet, in ein KZ verschleppt und im September 1944 zum Tode verurteilt. Foto: ZB/Archiv

kämpfers Werner Seelenbinder im Vorjahr ein großer sportlicher Höhepunkt in unserem Stadtbezirk war, hoffen die Veranstalter nun auch in diesem Jahr auf ein ebenso gutes Starterfeld.

Eröffnet wird dieser Sportsonntag um 9.45 Uhr mit einer Werner-Seelenbinder-Ehrung im Seebad Wendenschloß. Der Start erfolgt pünktlich um 10.00 Uhr. Die weiblichen Laufers haben die Möglichkeit, ihr Können über 11 km zu zeigen.

Traditionell wird die Strecke vom Seebad Wendenschloß zur Großen Krampe über die Müggelberge zurück zum Seebad Wendenschloß führen.

Die Teilnehmer können sich vor Beginn der Veranstaltung von 8.00 bis 9.00 Uhr im Organisationsbüro mel-

Köpenicker Gymnastikgruppen

Im Rahmen der Werner-Seelenbinder-Ehrungen findet am 12. 10. 1985 der 2. Athletikwettkampf der Köpenicker Gymnastikgruppen um den „Werner-Seelenbinder-Pokal“ statt. Die Veranstaltung beginnt um 14.00 Uhr in der Sporthalle des Pionierpalastes. Auf dem Programm stehen die Wettbewerbe der Sportlerinnen

in den Disziplinen Seilspringen, Rumpfbeugen, Medizinball-Weitwurf, Dreierhop und Absolvierung einer Hindernisstrecke. Ab 15.00 Uhr wird eine Schauführung gezeigt.

Wir laden besonders Eltern mit Kindern dazu ein.

Militzke
Sektionsleiterin
Gymnastik

Turnierwert stieg um einige Karat

Die europäischen Titelkämpfe Mitte des Jahres in Budapest haben die Bedeutung des traditionellen TSC-Boxturniers anlässlich unseres Nationalfeiertages, das in den ersten Oktobertagen in der Werner-Seelenbinder-Halle schon seine 16. Auflage erlebt, gleich um mehrere Karat ansteigen lassen. Dieser bildhafte Vergleich ist durchaus zulässig, gab doch mit sieben mehr als die Hälfte der Goldmedaillengewinner in der ungarischen Metropole schon in Berlin die Visitenkarte ab. Zu diesen kommen fünf, die sich mit Silber, und neun Aktive, die sich bei den Europameisterschaften mit Bronze schmücken konnten. Die Wahl der Gewichtsein-

heit für Gold und Juwelen trifft jedenfalls zu. Wie bei allen seinen Vorgängern werden gewiß auch beim diesjährigen Kräfte messen im Ring manche „Rohdiamanten“ ihren ersten Schliff in Richtung Edelstein erhalten.

Faustkämpfer von vier Kontinenten geben wie zuletzt in allen Jahren auch diesmal den Veranstaltungen das Gepräge, und zu den 36 Ländern, die bisher Aktive entsandten, wollen sich die Syrische Arabische Republik, Kamerun, Kenia und Irland als Neulinge gesellen. Asse und Aufstrebende unter den rund 130 Startern werden um die 48 Medaillen in Gold, Silber und Bronze

wetteifern. Bisher stehen in der Teilnehmerliste seit 1969 exakt 1431 Namen — wer wird als Jubilar, als Mann mit der angenommenen Startnummer 1500 das Seilquadrat betreten?

Das sind die Veranstaltungstermine:

2. Oktober — 18 Uhr

3. Oktober — 15 Uhr und 19.30 Uhr

4. Oktober — 18 Uhr

5. Oktober — 16 Uhr

Jeweils Qualifikationskämpfe bis zur Runde der letzten vier

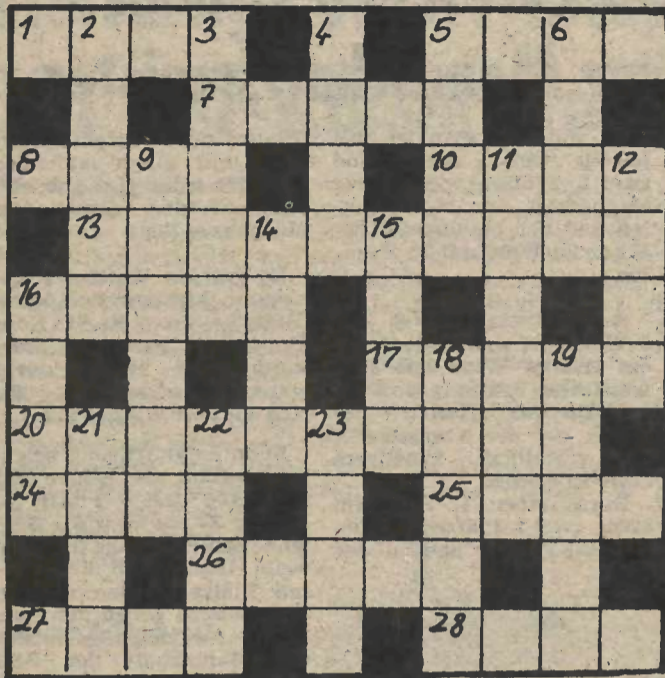
6. Oktober — 10 Uhr und 16 Uhr

(Halbfinale)

7. Oktober — 13 Uhr (Finale)

Günter Kurtz

Rätselhaftes



Waagrecht: 1. Nebenfluß der Donau, 5. Lampenfuß, 7. Sultanserlaß, 8. heimliches Gericht im Mittelalter, 10. Sowjetbürger, 13. sowjetischer Filmregisseur, gest. 1948, 16. Streitmacht, 17. Gestalt aus „Rienzi“, 20. italienischer Filmregisseur, gest. 1977, 24. Fläche, 25. Haltetau der Gaffel, 26. Bitte um Antwort, 27. weibliches Rollenfach, 28. Gesangsstück.

Senkrecht: 2. Sportgerät, 3. Märchengestalt, 4. Ackergrenze, 5. bestellte Gartenfläche, 6. norditalienische Weinbaustadt, 9. Sinnpflanze, 11. griechische Mondgöttin, 12. Schwimmvogel, 14. Stadt in den Niederlanden, 15. Schreibart, 16. von einem Menschen ausgehende Wirkung, 18. Stern im Sternbild Orion, 19. Fehlos, 21. Mundlaut, 22. Tresor, 23. Abteilung des Juras.

Rätselauflösung aus der Nr. 24/85

Waagrecht: 1. Portal, 5. Kamm, 8. Dekor, 9. Ukelei, 11. Real, 13. Der Mikado, 15. Eder, 17. Ares, 19. Alte, 22. Ehre, 24. Gasparone, 29. Arie, 30. Amarna, 31. Mitte, 32. Tran, 33. Engels.

Senkrecht: 1. Pause, 2. Reeder, 3. Ader, 4. Leim, 5. Kork, 6. Area, 7. Milo, 10. Lere, 12. Adler, 14. Ida, 16. Dakar, 18. Spa, 20. Lena, 21. Therme, 23. Evans, 24. Gast, 25. Sima, 26. Pein, 27. Rate, 28. Omen.



...war am 23. September. Die nächste Ausgabe erscheint am 4. Oktober.

Wie kam das Denkmal in den Park?

Künftige Lehrer erforschten das Leben Johann-Julius Heckers

Dr. Horst Nelte, stellvertretender Direktor des Instituts für Lehrerbildung, berichtet über Ergebnisse eines Forschungsauftrages zur Geschichte der Berliner Lehrerbildung im Köpenicker Schloß, den die FDJler des Instituts übernommen haben.

Johann-Julius Hecker (1707 bis 1786) war als Schüler des bekannten Lehrerbildners und Pietisten August Hermann Francke von Halle als Prediger an die neue, 1739 erbaute Berliner Dreifaltigkeitskirche berufen worden. Hecker eröffnete später als Superintendent und Pädagoge in der Friedrichstadt drei höhere Lehranstalten, darunter eine Realschule mit einem Privatinstitut für Seminarbildung. Darüber hinaus gestaltete er die Armenschulen um und schuf so für viele Berliner bessere Bildungsmöglichkeiten.

Die Realschule hieß ab 1747 „Ökonomisch-mathematische Realschule“ und war für junge Menschen bestimmt, die — wie Hecker forderte — „nicht zum Studieren, sondern zur Feder, zur Handlung, zum Pachten von Wirtschaften auf dem Lande, zu schönen Künsten, zu den Manufakturen“ ausgebildet werden sollten. Außer der deutschen, lateinischen und französischen Sprache und den sonst üblichen Unterrichtsfächern wurde auch Architektur, Handelswissenschaft und Ökonomie gelehrt. Eine Mineraliensammlung, ein Modell- und Maschinensaal, eine Sammlung landwirtschaftlicher Geräte wurden beschafft, eine Maulbeerplantage für den Seidenbau und ein Botanischer Garten zwischen dem Potsdamer und Brandenburger Tor angelegt.

1748 gründete Hecker das erste preussische königliche Schullehrerseminar in Berlin an seiner Realschule, zunächst ganz ohne jede staatliche Hilfe, da Friedrich II. dem Anliegen skeptisch gegenüberstand. Der König unterstützte erst 1750 den Einsatz der Seminaristen mit der Bedingung, daß sie zwei Aufgaben lösen sollten: vormittags Schule halten, nachmittags ihrem Handwerk als Seidenanbauer in den Maulbeerplantagen nachgehen.

Von 1748 bis 1816 wurden 2000 Seminaristen als preussische Lehrer ausgebildet. 1816 verlegte man das Seminar nach Potsdam, weil dort ein größeres Gebäude und



Das Denkmal Johann-Julius Heckers

Foto: Sölter

der Sitz der Kurmärkischen Regierung waren. Bald reichte auch das Potsdamer Gebäude nicht aus. So zog das Lehrerseminar schließlich in das Köpenicker Schloß, das zu dieser Zeit als Traindepot diente.

Am 15. Oktober 1851 wurde in Köpenick das Seminar in Anwesenheit einer Delegation der Berliner Stadtverordnetenversammlung, von Geistlichen und Köpenicker Lehrern eröffnet.

Das Denkmal für Hecker, gespendet von dankbaren Seminaristen, wurde zunächst vor dem Schloß, also vor der Schloßbrücke, errichtet, später kam es aus verkehrstechnischen Gründen an seinen heutigen Platz auf die Insel. Es erinnert an Heckers Verdienste als Begründer der preussischen Lehrerbildung, als Reformator der Armenschule und Begründer einer für die Zeit des 18. Jahrhunderts bedeutsamen bürgerlich-progressiven Schule — der Realschule.

Baluschek-Ausstellung im Märkischen Museum

Mit einer umfangreichen Gedächtnisausstellung bis zum Jahresende würdigt das Märkische Museum das Schaffen des bedeutenden kritischen Realisten Hans Baluschek anlässlich dessen 50. Todestages. Für die Dar-

stellung des modernen Industrieproletariats, der gesellschaftlich Ausgestoßenen und der kleinbürgerlichen Schichten fand der Berliner Künstler prägnante Formen. Eine geistige Verwandtschaft besteht hier zu Käthe Koll-

witz und Heinrich Zille. Baluscheks Werk ist fester Bestandteil des Erbes proletarischer Kunst. Im Besitz des Märkischen Museums befindet sich der Hauptteil des künstlerischen Nachlasses.



WF-Volkssportfußballer in Aktion

Fußball-Herbstrunde 1985 ist nun in vollem Gange

Am 1. Oktober um 15.00 Uhr im Pionierpark schlägt die „Stunde der Bewährung“ für die Fußballmannschaften der Abt. RV, EV 1, TMM und RL.

Dann wird nämlich der 3. Spieltag in der Vorrunde zur Meisterschaft durch die beiden Schiedsrichter von TM 5 und TM 7 eröffnet.

Gleich am Donnerstag danach, also am 3. 10. 1985, finden die letzten Spiele der

Vorrunde um die Meisterschaft statt. Dann treffen noch einmal alle 6 Mannschaften aufeinander.

Am Sonnabend, dem 21. 9. 1985, ermittelten die Kollektive des Werkteiles C im Rahmen eines Fußballturniers die Mannschaften für die Endrunde.

Es qualifizierten sich dort die Fußballmannschaften der Abteilungen CPE 25, CPS 11 und CTA/CPS.

Böhme, Sportbüro

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heldrun Bey. Redakteure: Klaus Schüller, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Technik; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 31 21 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).